

# Einsteigen: Kunst 13 Zürich

Das Kunstmessen-Karussell dreht sich schnell. Umso wichtiger ist es, einen Überblick zu behalten. Wo kann man zeitgenössische Kunst am besten kaufen und wo verkaufen? Mit der Kunst Zürich steht wieder eine der wichtigen Messen für zeitgenössische Kunst im deutschsprachigen Raum bevor. Viele Galerien, wie die von Robert Drees aus Hannover mit Hanna Nitschs, neuer auf Sherman Bezug nehmenden Installation „Indian Summer (Cindy got lost)“, sind abermals dabei. Auch die Galerie Tony Wüthrich aus Basel kommt und die Zürcher Galerie Walter Keller hat ein Heimspiel, vertreten mit Filmstills von Peter Mangone, der als 14-jähriger 1955 die 29-jährige Marilyn Monroe in New York filmte.

Christiane Morsbach und Marc Peschke sprachen mit Messeleiterin Evelyne Fenner.

**ARTMAPP:** Es ist nicht mehr so einfach, sich im Dschungel der Messen, Nebennessen und Messe-Satelliten auszukennen. Gibt es eigentlich mittlerweile zu viele Kunstmessen?

**Evelyne Fenner:** Ich würde sagen: Es braucht sicher keine Neuen, die wichtigsten Kunstplätze haben ihre Messe und das genügt. Es gibt allerdings zu viele Nebennessen.

**Wie ist die Ausstellerstruktur bei Ihnen? Bleibt diese mit der 19. Ausgabe weitgehend konstant? Können Sie in diesem Jahr besondere Galerien hervorheben, die das erste Mal dabei sein werden?**

Die Ausstellerstruktur ist konstant, auch wenn seit etwa drei Jahren immer mehr Galerien, die auch an den großen internationalen Messen vertreten sind, dazu kommen. Konstant ist auch der Wunsch, eine gesunde Mischung an Qualität zu zeigen.

**Wie viele Kunstinteressierte haben die letzte Kunst Zürich besucht? Was glauben Sie, warum kommen die Besucher – zum Kaufen oder Schauen?**

Es hat sich herumgesprochen, dass an der Kunst Zürich sehr gut verkauft werden kann. Das Publikum der Kunst Zürich ist sehr gut informiert und anspruchsvoll. Natürlich sind auch die Besucher, die Kunst erst kennenlernen und ent-

decken wollen, ohne gleich zu kaufen, willkommen. Die Kunst Zürich hatte 2012 rund 24.000 Besucher.

**Was zeichnet eine gute Kunstmesse aus und welche individuellen Schwerpunkte setzen Sie?**

Maßgebend ist ein hoher Anspruch an die Qualität. Anspruchsvoll ist es allerdings, diese Qualität nicht nur bei den international anerkannten großen Namen zu zeigen, sondern eben auch bei der nächsten Generation zu erkennen. Junge Galerien mit einem experimentellen, frischen Programm zu zeigen, die man noch nicht überall sieht, das ist sehr wichtig, und der Mut dazu macht eine gute Kunstmesse aus.

**In diesem Jahr wird durch die Kunst Zürich zum ersten Mal ein Förderpreis zur neuesten zeitgenössischen Kunst vergeben. Ist die Vergabe auf Schweizer Kunst beschränkt oder anders gefragt: Wer konnte sich darum bemühen?**

Der Förderpreis der Kunst Zürich ist tatsächlich ganz neu und ist mit 25.000 Schweizer Franken der höchste Förderpreis der Schweiz. Aus internationalen Galerien, die einen Künstler/eine Künstlerin einreichen, werden zwölf Teilnehmer ausgewählt. Aus diesen ermittelt die Jury dann den Gewinner oder die Gewinnerin. Die Jury besteht aus Isabelle Bscher (Kuratorin/Galerie Gmurzynska), Gianni Jetzer (Direktor Swiss Institut New York), Andrea Thal (Kuratorin und Leiterin Les Complices) und Mirjam Varadinis (Kuratorin Kunsthaut Zürich).

**Wie positionieren Sie sich – was macht die Messe zu etwas Besonderem?**

Besonders macht sie ihre Unaufgeregtheit und die Tatsache, nicht um jeden Preis etwas Besonderes sein zu wollen. Die Kunst Zürich ist nicht nur ein Marktplatz, der hohe Qualität in überschaubarem Rahmen bietet, sondern auch ein Ort des lebendigen Austausches.

*Kunst 13 Zürich*  
31.10.–3.11.2013  
[www.kunstzuerich.ch](http://www.kunstzuerich.ch)



Hanna Nitsch, trying to be like ... | 11-01-13, 2013, Tusche auf Papier, 197 x 150 cm, Galerie Robert Drees, Hannover